



Presseerklärung des ULV Österreich

Universitäre LehrerInnenausbildung

Der UniversitätslehrerInnenverband (ULV) verlangt aus sachlichen Gründen die Belassung der Lehramtsstudien an den Universitäten. Er weist die beabsichtigte Ausgliederung der Lehramtsstudien aus den Universitäten an die Pädagogischen Akademien nachdrücklich zurück und warnt ausschließlich aus fachlichen Gründen dringend vor diesem Schritt.

- Eine Abkoppelung der LehrerInnenausbildung von der forschungsgeleiteten Lehre weg von den Universitäten führt zu Stagnation und damit auch zu Degeneration.
- Eine Zerstückelung der LehrerInnenausbildung ist mit erhöhten Kosten allein durch die Verwaltung und die Übergangsbestimmungen verbunden. Die dann sicher fehlende Abstimmung der Curricula aufeinander lässt keine Verbesserung der Qualität erwarten.
- Neuerungen sind auch in der Ausbildung der PädagogInnen notwendig, bedingen aber eine vorangehende sachliche Analyse. Die PISA-Studie hat immerhin die Diskussionen um Veränderungen im Bildungssystem wieder in Gang gesetzt. Die undifferenzierte Wiedergabe von Zitaten aus der PISA-Studie ist jedoch wegen Unsachlichkeit zurückzuweisen: Der Technikbericht der PISA-Studie ist erst im Herbst verfügbar, d.h., erst dann sind mit Hilfe demographischer Modelle und Vergleiche sinnvolle Aussagen möglich, die dann eine Antwort im Sinne einer Adaption bzw. Reformierung des Schulsystems sinnvoll machen könnten.

Wir fordern im Sinne eines dreistufigen Studienmodells und zur Qualitätssicherung und Qualitätssteigerung die Ausbildung aller LehrerInnen an den Universitäten.

Darüber hinaus

- führte die Ausgliederung die eben erst umgesetzte, so genannte Universitätsautonomie ad absurdum, wenn die Politik bei der erstbesten Gelegenheit von außen in das universitäre Angebot eingreift und damit genau jenen Interventionismus an den Tag legt, der der Doktrin vom Wettbewerb diametral entgegenläuft.
- besteht ein erheblicher Erklärungsbedarf, warum die Politik schon wieder in die Phase der Neupositionierung und Neugestaltung der Universitäten hinein interveniert, noch ehe diese abgeschlossen werden konnte. Eine integrative Ausbildung an den Universitäten mit einer zukunftsorientierten Adaption der Curricula (pädagogisches, didaktisches und fachliches Wissen) ist seit 2002 im Gange. Erstmals wird der LehrerInnenausbildung mehr Gewicht geschenkt.



Vielleicht wurde dies auch erst durch die Ausgliederung der Universitäten möglich.

- bestärkt die geplante Verminderung der Zahl der LehrerInnenbildungsanstalten die Vermutung, dass politischer Einfluss geltend gemacht werden soll.

Wir sehen in den Bestrebungen der Ausgliederung der LehrerInnenausbildung an die PädAks einerseits den Versuch, Lehrkräfte zu verbilligen (kürzere, daher auch schlechtere Ausbildung, geringere Qualifikation des nicht A-wertigen Bakkalaureats), andererseits den Versuch, den gefährlichen politischen Einfluss der Regierenden auf die Vermittlung der Inhalte wiederzuerlangen, nachdem die Universitäten ausgegliedert wurden und nun autonom sind.

Für uns geht forschungsgeleitete Lehre über den Horizont einer einfachen Vermittlung von Fähigkeiten hinaus.

Die Universitäten vermitteln gleichzeitig:

- Fachliche Kompetenz: Methodensicherheit und Fachbeherrschung
- Didaktische Kompetenz: Beratung und Anleitung der Lernenden, zeitgerechte Stoffaufbereitung
- Strategische Kompetenz: Zukunftsorientierung und Kreativität, Führung und Verantwortung
- Soziale Kompetenz: Förderung von Kooperation, Konfliktregelung

**Die Zukunft der Bildung in Österreich
braucht eine modifizierte
LehrerInnenausbildung an den Universitäten
und
Imagemaßnahmen für den Lehrberuf!**